



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus Italien

Rebbert, Joseph

Paderborn, 1877

33.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31650

33.

Gegen Abend lief unser Zug auf dem Bahnhofe *Ancona* ein. Mit uns stieg eine große Zahl französischer Priester aus, deren Ziel wie das unsrige Loreto war. Wir hatten sie zum Theil schon in *Portiuncula* gesehen. Mit uns in demselben Wagen hatten vier Ungaru, nämlich ein Domherr, ein Franciscaner-Guardian und zwei Doctoren der Medicin, die Strecke *Foligno-Ancona* zurückgelegt. Wir hatten diese lebenswürdigen Herren schon in *Padua* kennen gelernt und freuten uns, sie in *Foligno* wieder zu treffen und in ihrer Gesellschaft die Reise nach Loreto machen zu können. Wir schlossen als Ultramontane bald innige Freundschaft und blieben nunmehr Reisegenossen auf dem ganzen Wege durch Italien. Der biedere Charakter dieser Herren sprach uns ungemein an. Mein Colleague hielt sich aus naheliegenden Gründen mehr zu dem Domherrn; ich schloß mich mehr dem Franciscaner und namentlich den beiden Doctoren an. Zwei ultramontane Doctoren der Medicin kamen mir als eine nicht zu häufige „Begebenheit“ vor. Da wir in *Ancona* mehre Stunden Aufenthalt hatten, gaben wir unsere Reisekoffer in's *Despositorio* zur Aufbewahrung und gingen in die Stadt. *Ancona* ist eine recht ansehnliche und sehenswürdige Stadt von ungefähr 40,000 Einwohnern. Sie liegt unmittelbar am adriatischen Meere auf einer vorspringenden Ecke, die gleichsam einen Ellenbogen (griechisch: *ancon*) bildet, woher ihr Name *Ancona*. Sie ist dorischen Ursprungs und wurde später durch Syrakuser, die vor „*Dionys dem Tyrannen*“ flüchteten, erweitert: die einzige griechische Colonie in Mittelitalien. Durch Kaiser *Trajan* (gest. 117 n. Ch.) wurde sie ein blühender Handelsplatz am adriatischen Meere. Der schöne Hafen ist durch einen Damm von 2000 Fuß Länge und 1000 Fuß Breite geschützt; der Ehrenbogen aus weißem Marmor, den *Trajan* am Hafen errichten ließ, ist noch in seinen Ruinen großartig. Was den katholischen Besucher *Ancona's* traurig stimmt, ist die Erinnerung, daß die Piemontesen diese Stadt „annectirt“ haben. Nach der Schlacht bei *Castelfidardo* wurde der päpstliche General *La Moricière* nach *Ancona* zurückgedrängt. Nach zweitägiger Beschießung durch die Piemontesen mußte die Stadt capituliren, am 29. September 1860. Soviel

in Kürze über Ancona. Noch sei für unsere Leser bemerkt, daß nicht weit von Ancona — in der Richtung nach Benedig — an der Küste des adriatischen Meeres Sinigaglia liegt, die Heimath unseres glorreich regierenden Papstes Pius IX., wo er am 13. Mai 1792 das Licht der Welt erblickte.

Gegen 10 Uhr Abends trafen wir wieder auf dem Bahnhofe Ancona ein. Es war ein herrlicher italienischer Abend, der uns die überstandene Hitze des Tages versüßte. Etwas nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr ging der Zug nach Loreto ab — der schönen Küste rechts entlang. Wie wir gespannt waren auf den ersten Anblick des denkwürdigen Hügel, der das hl. Haus trägt! Siehe da — nach etwas mehr als halbstündiger Fahrt machte die Bahn eine Biegung — und vor uns auf einer kegelförmigen Anhöhe erblickten wir durch die sternenhelle Nacht den großen Dom von Loreto mit seiner majestätischen Kuppel, die sich über dem hl. Hause wölbt. Alles drängte sich an die Wagenfenster der rechten Seite — wir Deutschen und Ungarn blickten in stiller Verehrung empor, die lebhaften Franzosen begrüßten die hl. Stätte droben mit lautem Jubel. — Bald war der Bahnhof Loreto erreicht. Ein Schwarm von Vetturini (Droschkenkutschern) bot laut rufend ihren Dienst an. Wir wandten uns an den ersten besten „Rufer im Streit“ und fragten, ob er Giuseppe Papi, Piazza della Madonna, wisse, und auf sein Sì, sì Signori stiegen wir ein, und nach wenigen Minuten waren wir bei Giuseppe Papi — an den uns P. Ignatius aus Padua empfohlen hatte — angelangt. Es war $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Nachts. Wir begaben uns bald zur Ruhe. An solch ehrwürdigen Stätten kann man kaum den folgenden Morgen abwarten. Wir brauchten indeß in Loreto auch nicht lange zu warten. Schon vor 5 Uhr wurden wir durch das rege Leben und Wogen auf der Straße geweckt. Um 5 Uhr erscholl feierliches Glockengeläute von dem ganz nahegelegenen Dome des hl. Hauses. Es war Sonntag und zugleich das Namensfest Mariä. Wir legten unsern langen Priesterrock an und eilten durch die wogenden Schaaren der Wallfahrer der Santa Casa, dem hl. Hause, zu. Wir traten in den majestätischen Dom, der das hl. Haus von Nazareth umschließt. Es ist leicht zu finden: man braucht sich bloß den Pilgern anzuschließen, die durch den Dom hinziehen und

sich dann auf die Kniee werfen an den Stufen des hl. Hauses. Ich werde dasselbe später eingehend beschreiben. Für jetzt begnüge ich mich mit der Mittheilung, daß wir nach kurzer Begrüßung der hl. Stätte in die Sacristei eilten, um uns für die Feier der hl. Messe anzumelden. Wir ließen den Minoriten-Pater Bonaventura Diel, einen geborenen Rheinländer, an den uns wieder P. Ignatius gewiesen, aus dem Beichtstuhle rufen. Wie sich der gute Pater freute, zwei preussischen Landsleuten gefällig sein zu können! Wir drückten ihm unsern heißen Wunsch aus, in der Santa Casa das hl. Opfer zu feiern. Vierzehn fremde Priester waren bereits eingeschrieben für den Altar des hl. Hauses! Sie hatten indeß sehr frühe mit dem Celebriren begonnen, und so erhielten wir die frohe Aussicht, gegen 10 Uhr an die Reihe zu kommen. Wir legten zunächst bei P. Bonaventura unsere Beichte ab, und nachdem wir uns noch durch Gebet einige Stunden lang vorbereitet hatten, celebrirten wir, mein Freund Johannes um 10 Uhr, ich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, die hl. Messe im hl. Hause zu Loreto, das einst wunderbar von Nazareth hierher übertragen worden.

34.

Was ist es denn, das uns Loreto so ehrwürdig macht? Was zieht seit fast sechs Jahrhunderten jene unabsehbaren Pilgerschaaren dorthin? Weshalb wallten eine hl. Brigitta, ein hl. Ignatius von Loyola, ein hl. Carl Borromäus, ein hl. Alloysius, ein hl. Franz von Sales, ein hl. Alphonsus von Liguori und so viele andere Heilige zu dem Vorbeerhügel am adriatischen Meere? Was lockt den Pilger dort Dankes- und Freudenthränen aus den Augen? Was läßt ihn in Loreto's Dome mit hl. Ehrfurcht niederknien, so fromm beten und so innig die hehre Jungfrau grüßen? Der fromme Glaube, daß die Santa Casa — das hl. Haus — in Loreto's Dom eben jenes heilige, wunderbar hierher übertragene Haus von Nazareth ist, in dem einst der Erzengel Gabriel die Gebenedeite unter den Weibern begrüßt, in dem der Eingeborene des Vaters durch den hl. Geist in Maria's reinstem Schooße Fleisch angenommen, in dem er mit Maria